

## **Erfahrungsbericht: Belo Horizonte (Brasilien)**

12 Monate in Brasilien, oder um genauer zu sein: 12 Monate in Belo Horizonte, einer Dreimillionenstadt im Inneren Brasiliens.

Das größte Land Lateinamerikas verbinden viele mit Meer, paradiesischen Stränden, Karneval, Samba und Fußball. Doch bis auf die letzten beiden Dinge ist in Belo Horizonte davon wenig zu spüren. Anstatt ans Meer geht der durchschnittliche Belo Horizontino (so nennen sich die Einwohner von Belo Horizonte) in die Kneipe. Und davon gibt es jede Menge, so dass die Hauptstadt des Bundesstaates Minas Gerais auch als Kneipenhauptstadt Brasiliens bekannt ist.

Es kam also vieles anders als erwartet, doch das war ganz und gar nicht schlecht. Der Mineiro (Einwohner von Minas Gerais) gilt als sehr kontaktfreudig, was mit seiner Vorliebe in Kneipen zu gehen zusammenhängen kann. Da verschmerzt man schnell, dass das Meer doch ein gutes Stück weit weg ist und auch sonst die Stadt weniger durch ihre Schönheit als durch Dreck und heruntergekommene Häuser auffällt. Und hat man sich, meist stehend im Bus, mit der allmorgendlichen Blechlawine zur Uni spülen lassen, so erreicht man ein kleines Stück Oase in der so schnelllebigen Stadt. Diese kleine Oase ist allerdings sehr groß und deshalb wurde auch ein eigener Shuttleservice eingerichtet, der die Studenten auf dem Campus der Universidade Federal de Minas Gerais (kurz UFMG) von einem Gebäude zum nächsten bringt.

Allein schon über die örtlichen Begebenheiten muss ein hannoveraner Student ins Schwärmen kommen, dessen Uni über die ganze Stadt verteilt ist. Riesige Parkanlagen umgeben in Belo Horizonte die Gebäude der verschiedenen Fakultäten, so dass ein Ortswechsel zu einem angenehmen und entspannenden Spaziergang durchs Grüne werden kann. Wären da nicht die Kommilitonen: Schnell findet man in den Seminaren Anschluss zu brasilianischen Studenten, die einen gerne begleiten und viel über einen wissen möchten.

Wer das Brasilien der Hochglanzpostkarten kennenlernen möchte, ist in Belo Horizonte sicher fehl am Platz. Wer sich aber für das „wahre“ Brasilien interessiert, ist dort genau richtig, denn kein Bundesstaat ist kulturell so gemischt wie Minas Gerais. Zwischen dem afrikanischen Bahia und den europäisch geprägten Südstaaten liegend, findet man in Minas Gerais von allem etwas. Doch ist nicht alles nur schön. Neben der immensen Gastfreundschaft ist Brasilien auch ein sehr gefährliches Land. Selber habe ich die Erfahrung gemacht, nachts auf der Straße ausgeraubt zu werden und auch anderen ist es ähnlich ergangen. Darüber sollte

man sich im Klaren sein, bevor man die Reise antritt. Doch es gibt ein paar Spielregeln, wenn man sich an die hält, dann kann das Risiko deutlich verringert werden.

Brasilien ist also ein Land der Gegensätze, was es so schön und frustrierend zugleich macht. Jeglichen Ärger über die teilweise schrecklichen sozialen Strukturen macht allerdings der tägliche Umgang mit den Menschen wieder wett. Gastfreundlich ist dabei auch die Uni, die sich sehr gut auf die ausländischen Studenten eingestellt hat. Bevor das Semester anfängt können sich die Studenten aus aller Welt in einer Einführungswoche erst einmal kennenlernen und es werden alle organisatorischen Fragen in Bezug auf das Studium geregelt. Hier werden bereits Freundschaften gebildet, die nicht selten über das Austauschjahr hinaus bestehen bleiben und diese Zeit zu etwas unvergesslichen machen.

Bei weiteren Fragen in Bezug auf Wohnungssuche, Lebenshaltungskosten, etc. könnt ihr mich gerne per Mail anschreiben: [dirk.horsten@gmx.de](mailto:dirk.horsten@gmx.de)